

## Titelgeschichte

Artikel vom 18.04.2009

### Wikinger des 21. Jahrhunderts



*Leinen und Leder bevorzugt Bedong der Wikinger.  
Foto: Silvio Wolff*

**Aura.** Auf den Mittelaltermärkten des Landes fällt ein Gewandeter besonders auf: Bedong. Der Norddeutsche lebt, was er spielt, auch privat.

Von Silvio Wolff

**Ludwigsburg/Görmin.** „Die Wikinger kommen“, schallt es über den Ludwigsburger Mittelaltermarkt. Ein Mann, gewandet in Leder und Leinen, schaut sich um, schüttelt den Kopf und schlendert weiter den sandigen Weg entlang. Plötzlich stockt ein Kind vor seinen nackten Füßen, starrt ihn mit großen Augen an. Der Mann blickt zurück. Zieht die Augenbrauen zusammen und legt sein Gesicht in Falten. Das Horn, das sich durch seine Nase bohrt, ragt hervor. Martialisch funkeln die Augen. Erschrocken blickt der Junge, bis das mulmige Gefühl schlagartig verfliegt. Zwischen den zotteligen Haaren blitzen weiße Zähne hervor. Der Mann lächelt. Dieser Wikinger tut keinem weh.

Das Kind grinst und läuft freudestrahlend davon. Es hat einen Wikinger gesehen, auch wenn dieser keinen Helm mit Hörnern trägt. „Der ist viel zu unpraktisch“, sagt der Mann, der sich nur Bedong nennt: „Der liegt in meinem Auto auf dem Armaturenbrett.“ Nicht nur die Gewandung, auch die Wikingerbilder auf seiner Haut – insgesamt 15 große Tattoos – ergänzen das Bild des Mannes aus dem Norden.

„Ich war mal Choleriker“, erzählt der 42-Jährige. Man mag das heute kaum glauben bei seiner gelassenen Art. „Geholfen hat mir ein Druid.“ Doch das liegt Jahre zurück. So wie die Zeit als Rocker, aus der nur die Leidenschaft für sein Zweirad geblieben ist. „Ich kann mir nicht vorstellen, ohne Motorrad zu sein.“ Aber das hat auf dem Markt nichts verloren. Dort lebt Bedong ganz im Mittelalter – in seinem Element, verdingt er sich doch als Wikingerdarsteller und Künstler. So erlebt man ihn auf vielen Mittelaltermärkten des Landes.

Den Weg auf dem warmen Sand fortsetzend, passiert er Tonhändler und Schmied. Im Augenwinkel bemerkt Bedong zwei Damen, die ihn anschauen. Sie tuscheln. Eine zückt einen Fotoapparat. „Nein, das stört mich absolut nicht“, sagt er. Eher im Gegenteil. Und so biegt er spontan ab und geht direkt auf die Damen zu. „Aber Mädels, nichts Unanständiges mit den Fotos machen“, scherzt er. Eine der Damen errötet. Sofort zeigt Bedong sein einnehmendes Lächeln und lädt zum Gruppenbild. Und wieder gibt es ein Bild mehr mit Bedong, dem Wikinger. „Wenn ich immer Geld genommen hätte, wäre ich jetzt reich“, sagt er. Seinen richtigen Namen kennt übrigens kaum einer. Selbst auf dem Amt nennen sie ihn nur Bedong.

Während er noch mit den Damen flirtet, bereitet sich sein Musikpartner Bran, der Rastlose, auf der hölzernen Bühne auf den Auftritt vor. Mehrmals am Tag soll die Musik erklingen. Dafür wird auch Bedong benötigt, der sich eine große Trommel um seinen Bauch hängt und die Felle zum Vibrieren bringt. Mit historischen Klängen erwacht das Mittelalter zu neuem Leben.

Ein Leben, das Bedong sich auch ganzjährig vorstellen könnte. „Mein Traum wäre eine Wikingersiedlung“, sagt er und lässt seinen Blick gleiten. Ein Dorf, in dem er leben könnte wie die Nordmänner vor 1000 Jahren. Raus aus der Hektik des modernen Lebens. Rein in das ruhige Leben der Wikinger. „Das waren nicht nur Räuber“, widerspricht Bedong dem Vorurteil: „Das waren auch Händler, Entdecker und Bauern.“ Auch das würde er den Menschen gerne zeigen in seinem Wikingerdorf. Doch die Umsetzung liegt für den Freiberufler in weiter Ferne. So ein Projekt wolle gut überlegt sein. Wichtig seien Gäste, die Eintritt zahlen, denn auch ein „Wikinger des 21. Jahrhunderts“, wie er selbst sich nennt, geht einkaufen und muss Rechnungen bezahlen. „Auf Strom und fließend Wasser möchte ich nicht verzichten“, gesteht er.

Plötzlich rappelt es in seinem Nerz. Er holt ein Handy hervor – sein

„Gürtelbüro“. Denn Bedong ist nicht nur Wikinger. Er verdingt sich auch als Piercer und Tätowierer. „Ich möchte andere glücklich machen“, nennt er das verbindende Element bei all seinen Sachen. Sei es Musik, schöne Piercings oder künstlerische Ornamente auf der Haut – Bedong braucht das glückselige Gesicht der anderen. „Aber Tattoos wollen gut überlegt sein“, führt er sofort an. „Ich hatte mal in meiner Jugend ein Faible für Dumbo, den fliegenden Elefanten. Den wollte ich mir stechen lassen“, verrät der 42-Jährige lächelnd. Zum Glück habe damals das Geld gefehlt. Dann wurden es später doch die Wikinger. Warum ausgerechnet Wikinger, das kann er gar nicht erklären, sie haben ihm einfach gefallen. Ihre Sehnsucht nach Ruhm, Reichtum und Abenteuer trifft wohl auch auf den Hessen zu, der schon in mehreren Orten sein Glück suchte, bis er vor zwei Jahren nach Vorpommern kam. Oder besser „Südschweden“, wie er es nennt.

Die Wikinger haben übrigens nichts mit seinem Namen zu tun. Der ist lediglich hessische Mundart für Beton.

„Gegen den habe er als Jugendlicher angesungen“, erinnert er sich. Persönlich zieht es ihn zeit seines Lebens raus aus der großen Stadt. Geboren in Frankfurt am Main, wuchs er im hessischen Land auf. In Görmin im Landkreis Demmin hat er sich sofort in ein verlassenes Haus verliebt. „Wikinger-Langhaus“, nennt er es liebevoll. Pläne habe er dort noch viele. Doch im Moment zählt nur das Leben im mittelalterlichen Lager in Ludwigsburg.

Dort jubelt die Menge nach seinem Auftritt. Auch der 13-jährige Lukas, der ebenfalls ein Stück aus Leinen trägt. Selbst hat Bedong schon drei Kinder, zu denen er jedoch wenig Kontakt hat. Nur der 22-jährige Ben folgte ihm. Er ist begeistert vom freien Lebensstil seines Vaters. Doch ganz so locker sieht das Bedong nicht. „Er soll erst mal eine Ausbildung abschließen, damit er etwas in der Hand hat“, findet er klare Worte. Denn als Aussteiger sieht er sich nicht. „Es funktioniert nichts ohne Geld“, weiß er. Und so ist er froh, dass er Gas- und Heizungsinstallateur gelernt hat. Er weiß, womit er Geld verdienen kann, auch wenn es mal mit der Kunst nicht so klappen will. Sein handwerkliches Geschick ist auch auf dem Markt sehr willkommen. Mit seinen kräftigen Händen richtet er den Holzstamm der Bühne wieder auf.

Zufrieden nimmt er seinen Weg über den Hof wieder auf. Vorbei am Tonhändler, Schneider und Schmied gelangt er zur hübschen Dame mit den magischen Steinen. Mit ihr schwätzt er über ihr Sortiment und dessen magische Wirkung. „Ich bin fest davon überzeugt, dass ich damals schon mal lebte“, sagt er. Mit damals meint er vor gut 1000 Jahren, als die Wikinger unterwegs waren. „Ich stand im englischen Cornwall und spürte, dass ich hier schon mal war.“ Schnell nimmt Bedong einen kräftigen Schluck aus dem Trinkhorn. Schon ruft Bran der Rastlose zur Musik. Bedong geht zur Bühne. Seht her, der Wikinger kommt.

## Historische Märkte

**16./17. Mai:** 4. Klosterfest in Rühn mit Markt

**11./12. Juli:** Ludwigsburg Anno 1377, mittelalterliches Hof- und Markttreiben mit vielen Aktivitäten zum Mitmachen und viel Programm von Kampfkunst bis Schlangentanz

**1./2. August:** Schlossfest Granitz (Rügen), mittelalterliche Handwerkskünste, Tänze und Klänge, Gauklerei, Ritterspiele, Puppentheater, Hexenzauber, eine mittelalterliche Abendshow mit Feuerspielen

**9. August:** 800 Jahre Dargun: Mittelaltermarkt

 [www.ta2.org](http://www.ta2.org)

 [www.grynaap.de](http://www.grynaap.de)

fenster schließen

© Nordkurier.de am 22.04.2009